

Innerer Monolog

Englisch: Internal Monologue

TON/BEGRIFFE

Voice-over der Gedanken einer Figur — meist nachträglich aufgenommen und über die Szene gelegt.

Definition Auditive Darstellung der Gedanken einer Figur durch deren eigene Stimme im Off, während die Lippen der sichtbaren Person geschlossen bleiben. Die Aufnahme erfolgt typischerweise in separaten ADR-Sessions (Automated Dialogue Replacement) mit einem Abstand von 15-20 cm zum Mikrofon für intimere Klangcharakteristik. Der Begriff stammt aus dem literarischen Bereich und bezeichnet die direkte Wiedergabe von Bewusstseinsinhalten ohne narrative Vermittlung. Technische Details Aufgenommen wird meist mit Kondensatormikrofonen (Neumann U87, AKG C414) bei 48 kHz/24 Bit in schallisolierten ADR-Suites. Der Dynamikbereich liegt bei -18 dBFS bis -12 dBFS, deutlich komprimierter als Dialoge (-24 dBFS bis -18 dBFS). Zwei Hauptvarianten: Stream of Consciousness (ungefilterte Gedankenströme) und Direct Thought (strukturierte innere Aussagen). Die Hallfahne wird auf 0,2-0,8 Sekunden reduziert, was die räumliche Entrücktheit hörbar macht.

Frequenzfilterung zwischen 200 Hz und 8 kHz erzeugt den charakteristischen "kopfinernen" Klang.

Geschichte & Entwicklung Erste dokumentierte Anwendung 1927 in "Sunrise" von F.W. Murnau, allerdings noch als Zwischentitel. Der erste gesprochene innere Monolog folgte 1931 in "Dr. Jekyll and Mr. Hyde" von Rouben Mamoulian. Hamlet-Verfilmungen der 1940er Jahre etablierten die Technik als Standardverfahren. Mit der Entwicklung von Mehrspurtechnik in den 1950ern wurde präzisere Nachsynchronisation möglich. Digitale Workstations seit den 1990ern ermöglichen komplexe Layering-Techniken mit bis zu acht parallelen Gedankenstimmen. Praxiseinsatz im Film Martin Scorseses "Taxi Driver" (1976) nutzt 47 Minuten inneren Monolog über 114 Minuten Laufzeit. Terrence Malicks "The Thin Red Line" (1998) verwendet overlapping internal monologues von sieben verschiedenen Charakteren. Die Aufnahme erfolgt meist 4-8 Wochen nach Drehschluss, wenn der Final Cut steht. Schauspieler sprechen dabei zu stumm laufenden Bildern ihrer Performance. Nachteil: Zusätzliche Postproduktionskosten von 15.000-50.000 Euro bei Hauptrollen. Vergleich & Alternativen Abgrenzung zum Voice-Over: Innerer Monolog ist gegenwartsbezogen, Voice-Over retrospektiv oder kommentierend. Unterschied zur Stimme aus dem Off: Diese stammt von nicht sichtbaren Sprechern im Handlungsraum. Moderne Alternative: Spatial Audio mit binauralen Aufnahmetechniken für Kopfhörer-optimierte Streaming-Inhalte. Subtile Variante: Barely audible whispers bei 0,1-0,3 der normalen Dialogpegel. Animation nutzt verstärkt "thought bubbles" als visuelles Äquivalent.